

Johann Georg Hünefeld

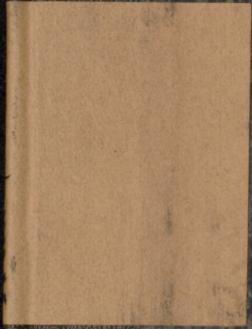
Joh. Georg. Hünefelds, Minist. Sen. & Past. Born. Quatember Buß- und Beth-Tags Predigt/ über die Worte des II. B. Samuelis Cap. XXI, v. I. : Zur Schrifft-mäßigen Erörterung Der Frage: Ob auch der grosse Gott ümb eines einzigen ruchlosen Sünders Boßheit willen, eine gantze Gemeine, Stadt, oder Land straffe und heimsuche? : Der Gemeinde Gottes zu Bornitt im Fürstenthumb Schwerin, Den 10. Decembr. 1728. bringenden Ampts und Gewissens wegen gehalten

Rostock: Gedruckt bey Niclas Schwiegerau, 1729

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1676329889>

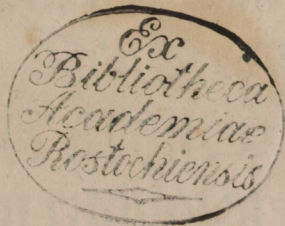
Druck Freier  Zugang





9. 1439.

Fl. 1439.

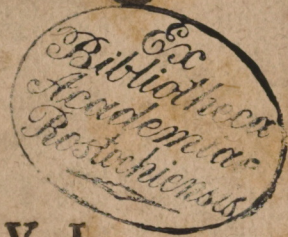




32 p
JOH. GEORG. Sünfelds,
Minist. Sen. & Past. Born.

Quatember

Buß- und Beth-Tags
Predigt /



über die Worte des
II. B. Samuelis Cap. XXI, v. 1.
Zur Schrift-mäßigen Erörterung

Der Frage:

Ob auch der grosse Gott umb ei-
nes einzigen ruchlosen Sünders Bos-
heit willen, eine ganze Gemeine, Stadt, oder
Land straffe und heimsuche?

Der Gemeinde Gottes zu Bornitt
im Fürstenthumb Schwerin,
Den 10. Decembr. 1728.
dringenden Ampts und Gewissens wegen
gehalten.

ROSDER, Gedruckt bey Niclas Schwiegerau, C. E. Rahts Buchdr. 1729.

A - 1439.

A - 1439

JOH. GEORG. SCHNEIDER
Hilff. von d. Hof. Bibliothek
Dienstag

Handwritten text, mostly illegible due to fading and bleed-through.

Il. B. Sch. v. XII. v. R.
Handwritten text, mostly illegible.





F. N. F.

Nimm von uns HErr / du treuer GOTT /
Die schwere Strass und grosse Noth /
Die wir mit Sünden ohne Zahl
Verdienet haben allzumahl /
Behüt für Krieg und theurer Zeit /
Für Seuchen / Feur / und grossem Leid !

† *†* *†*



Ich der HErr, dein GOTT, bin ein
eyferiger GOTT, der da heimsuchet
der Väter Missethat an den Kindern,
bis in das dritte, und vierdte Glied,
die mich hassen. Höret ihr Himmel!
und du Erde / nimm zu Ohren / was hier der HErr redet.
Ja / wer unter meinen Geliebten Zuhörern Ohren hat zu hö-
ren / der höre nochmahls die schreckliche Stimme Gottes:
Ich / der HErr dein GOTT / bin ein eyferiger GOTT / der da
heimsuchet der Väter Missethat an den Kindern / bis in das
dritte und vierdte Glied / die mich hassen. Denn / auch uns
gehen diese Worte an / wie sie uns schon aus dem Catechismo
bekandt seyn sollen / ob sie wohl der heilige Mund des Höch-
sten gegen die Kinder Israel / insonderheit von dem Berge
Sinai

Sinat ausgesprochen / als Er unter Donnern und Blitzen
die Zehen Gebothe verkündigte / Exod. XX, 5.

Fraget nicht erst mit dem verstockten Pharao: Wer ist
der HErr / des Stimme wir hören sollen? Er offenbahret sich
selber in seiner Majestät: Ich / der HErr / der wahre / wes-
sentliche / einige GOTT / Vater / Sohn / und heiliger Geist.
Ich / der HERR / das ist mein Name. Ich bin der
HErr, und sonst keiner mehr. Kein Gott ist, ohne Ich.
XLII. XLIV. Ich / der HErr / dein GOTT. Dein GOTT in
Leiblichen / nach der Schöpfung; Haben wir nicht alle
einen Vater? Hat uns nicht ein GOTT erschaffen?
Mal. II, 10. Dein GOTT / wegen täglicher Erhaltung. Der
Leben und Wohlthat an uns thut, und dessen Auf-
sehen unsren Odem bewahret, Job. X, 12. In ihm le-
ben, weben, und sind wir, Act. XVII, 28. Das erkannte
der flüchtige Jacob wohl / und that ein Gelübde / und sprach:
So GOTT wird mit mir seyn, 2c. so soll der HErr
mein GOTT seyn, Gen. XXVIII, 20. 21. Dein GOTT in
allen Nöhten / als er versichert: Fürchte dich nicht, ich
bin mit dir, 2c. Ec. XLI, 10. Dein GOTT in Geistlichen /
welcher den Messiam und Heyland der Welt gegeben / und
sein Wort und die heiligen Sacramenta verordnet / daß / da
wir nach dem Sünden-Falle von Natur nicht sein Volck wa-
ren / und GOTT nicht der Unsere / Er nunmehr zu dem / das
nicht sein Volck war / saget: Du bist mein Volck! und
wir im Glauben sagen können: Du bist unser GOTT,
und unser Vater, und unser Erlöser, Hof. II, 23. Esa.
LXIV, 16 &c. Was saget aber der HErr unser GOTT von
ihm selber? Ich, der HErr dein GOTT, bin ein eifer-
riger

riger Gott. Das erläutert Nahum: Der Herr ist ein
 eyferiger Gott, und ein Rächer, ja ein Rächer ist
 der Herr, und zornig, der Herr ist ein Rächer wi-
 der seine Widersacher, und der es seinen Feinden nicht
 vergessen wird, Nahum. I, 2. Darüber soll ja billig ein
 Sünder erschrecken / und nicht denken: GOTT ist sehr
 barmherzig, Er wird mich nicht straffen, ich sündige,
 wie viel ich will. Wie Syrach solche Worte eines frechen
 Sünders anführet / so antwortet Er auch ganz recht:
 Er kan bald also zornig werden, als gnädig Er ist,
 und sein Zorn über die Gottlosen hat kein Aufhören ꝛc.
 Syr V, 67. Denn GOTT ist nicht ein GOTT, dem
 gottlos Wesen gefällt, wer böse ist bleibt nicht für
 ihm, Ps. V, 5. Darumb beschneidet euch dem Herrn, ꝛc.
 umb eurer Bosheit willen / spricht der Herr, Jer. IV, 3. 4.
 Ich der Herr dein Gott / bin ein eyferiger Gott / der da
 heimsüchet / der Väter Missethat an den Kindern bis in das
 dritte und vierdte Glied / die mich hassen.

Höret doch / welch ein grimmiger Zorn ist das? Gott
 wird nicht nur der Väter Missethat straffen / sondern auch
 über die Kinder ins dritte und vierdte Glied seine Straffe er-
 gehen lassen / und ich meyne ja / der Herr habe sein Wort /
 das er geredet / mächtiglich bestättiget. Umb Jerobeams
 Sünde willen hat der eyferige Gott dieses Königes Nach-
 kommen mit Stumpff und Stiel ausgerottet / desgleichen
 an Ahab, und mehreren.

Alleine / handelst denn Gott auch also / daß der Sohn D. Aug. E.
 des Vaters Missethat tragen muß / wenn derselbe gleichwol *xerc. Theol.*
 nicht in gleiche Fußstapffen der Gottlosigkeit tritt? *var. argum.*
weges. edit. 1702.

weges. Darumb stehet dabey: Die mich hassen. Er wird die Missethat der Väter heimsuchen an den Kindern bis ins dritte und vierdte Glied / wenn diese ihn auch hassen / und in der von ihren Vätern angeerbten Bosheit fortwandeln. Sonst gilt / was der HERR unser GOTT Heseck. XVIII, 14. 19. saget: Wo ein gottloser Vater einen Sohn zeuget, der alle Sünde siehet, die sein Vater thut, und sich fürchtet, und nicht also thut, sondern meine Gebothe hält, und nach meinen Rechten lebet, &c. Denn welche Seele sündigt, die soll sterben.

Nachdächte in dem HERRN / ich wünsche von Grund meines Herzens / daß an keinem unter euch allen unsere Eingangs-Worte jemahls dürfen erfüllet werden. Ach aber! daß doch an dem heutigen Fast-Buß- und Beth-Tage jedwede Eltern diese Worte zu unvergeßlichen Andencken in ihr Herz schreiben wolten: Ich der HERR dein GOTT, bin ein eniferiger GOTT, der da heimsuchet der Väter Missethat an den Kindern, &c. Ach! daß doch alle Kinder / so etwa gottlose Eltern haben möchten / diesen Spiegel allezeit vor Augen hielten / damit sie nicht zugleich mit denenselben GOTT hassen / und in ihrer Missethat zeitlich und ewig verderben!

Ach lasset uns doch noch heute / da wir Gottes Stimme hören / forschen / und suchen unser Wesen / wie es damit beschaffen / und von allen Übertretungen uns zum HERRN bekehren!

Doch / ich will euch / meine Geliebten / auch nicht verhalten / daß bey Erwehung dieser Drohworte des gerechten Gottes!

Gottes / die Frage bey mir entstanden: Ob der eifere
rige GOTT, wie eines Vaters Missethat
an den Kindern, also auch eines einkigen
ruchlosen Sünders Bosheit, an einer ganz
ken Gemeinde, Stadt oder Land heims
suche?

Unter andern Exempeln / welche uns die Heil. Schrift /
das unbetrüglliche Wort der Wahrheit / vor Augen leget / und
dadurch meine Frage mit Ja beantwortet / stehet der König
in Israel SAUL / fast oben an / welcher durch ungerechte
Hinrichtung der unschuldigen Gibeoniter verschuldete / daß
der Herr / dessen Missethat auch nach seinem unseligen To
de sowol an seinen Kindern / als auch an der ganzen Ge
meinde Israel / durch eine langwierige Theuerung heims
suchte.

Und das ist es / worüber wir antzo unsere Buß = Bes
trachtung in der Furcht des Herrn anstellen wollen. Er
aber / der barmherzige und gnädige Gott / verleihe seines
guten Geistes Krafft und Beystand zum Lehren und Hören /
damit wir die Abscheulichkeit der Sünden / dadurch wir
nicht nur uns in alles Unglück bringen / sondern auch ganze
Gemeinen verwahrlosen / erkennen / alles begangene Unrecht
abstellen / fliehen und meiden / auff daß der Sünden unter
uns ein Ende werde. Gott erhöre uns umb Christi Jesu
willen! Wir wollen hierzu dessen Gnade suchen in einem
andächtigen Vater Unser.

Vater Unser, der du bist im Himmel, &c.

Zert.

Text.

2. Sam. XXI, vers. I.

Und es war eine Theurung zu Davids Zeiten, drey Jahr an einander, und David suchte das Angesicht des HERRN. Und der HERR sprach: Umb Sauls willen, und umb des Blut-Hauses willen, daß er die Gibeoniter getödtet hat.

† *†* *†*



Nch Gott, der du bist ein Gott der Geister alles Fleisches, ob ein Mann gesündigt hat, wilt du darumb über die ganze Gemeine wüthen? Mit diesen ängstlichen Flehen / meine in Gott herzlich-geliebte Zuhörer / suchten Mose und Aaron in der Empöhrung Korah / Dathan und Abiram /

Abiram / die gänzlich Vertilgung des Israelitischen
Volcks abzuwenden / Num. XVI, 22.

Wolten wir / meine Geliebte / diese Frage wieder-
holen / so hat unser Text bereits ein deutliches Ja / dar-
auff geantwortet. Sehet hier ist ein Mann / SAUL /
der gesündigtet. Hier wüthet GOTTE darümb / über die
ganze Gemeinde Israel. Werde ich nun wol unrecht
thun / wenn ich eurer Buß-Andacht in dieser Stunde
vorhalte :

Den ümb eines Mannes willen
über die ganze Gemeinde wüthenden
Zorn des eniferigen Gottes?

Ich will euch solchen Zorn zeigen :

- 1.) Nach seiner Beschaffenheit.
- 2.) Nach seinem Ursprung.

Erleuchte / O Jesu! unser Sinn und Herz / durch
den Geist deiner Gnad / daß wir aus deinen göttlichen
Straff- Gerichten nicht treiben ein Scherz / der unsrer
Seelen schad : O Jesu Christ / allein du bist / der solchs
wohl kan ausrichten.

* * † * * † * * † * *
Haben wir demnach / Meine Geliebte ! unsere Buß-
Andacht zu richten auf

Den ümb eines Mannes willen über die ganze
Gemeinde wüthenden Zorn des eniferigen
Gottes.

B

So

So wird in unserm Texte

I.) Die Beschaffenheit

angedeutet / da es heisset: Und es war eine Theurung zu Davids Zeiten drey Jahr an einander. Dreyerley haben wir hiebey zu bedencken / nemlich: Worinnen die Wuth Göttlichen Zorns bestanden; Wenn / und wie lange er gewütet. (a) Er hat bestanden in Theurung: Und es war eine Theurung. Die Heil Schrift sagt sonst von zweyerley Theurung / einer geistlichen / und einer leiblichen. Die Geistliche beschreibet Amos. VIII, II. Siehe, es kömmt die Zeit, spricht der HErr, HErr, daß ich einen Hunger ins Land schicken werde, nicht einen Hunger nach Brodt, oder Durst nach Wasser, sondern nach dem Worte des HErrn zu hören. v. 12. Daß sie hin und her von einem Meer zum andern, von Mitternacht gegen Morgen umblausen, und des HErrn Wort suchen, und doch nicht finden werden.

Also war unter dem Hohen-Priester Eli des HErrn Wort theur zur selbigen Zeit / und war wenig Weissagung / I. Sam. III. Was die leibliche Theurung sey / wird jederman wohl begreifen. Gott gebe nur / daß wir sie niemahls fühlen mögen! Diese letzte Art / die leibliche Theurung wird in unserm Texte verstanden. Gleich wie aber der Allmächtige selbige unter seine vier bösen Straffen und Landplagen Hefek. XIV. sehet / als er auch daselbst drohet v. 13. Du Menschen-Kind, wenn ein Land an mir sündiget, und dazu mich verschmähet, so will ich meine Hand über dasselbige ausstrecken, und den
Vor-

Vorrath des Brodts wegnehmen, und will Theurung hinein schicken, daß ich beyde Menschen und Viehe drinnen ausrotte. Also war auch die in unsern Texten gemeldete Theurung eine Zorn-Ruthe des eyferigen Gottes / womit das ganze Land Israel gestäupet würde. Wir mögen dieses aus v. 14. schliessen / allwo stehet / daß / nachdem man durch Busse und gerechte Bestrafung der Nachkommen Sauls den göttlichen Zorn abgewendet / **GOTT** dem Lande wieder sey versöhnet worden.

(B) Wenn aber wüthete der Zorn des eyferigen Gottes durch Theurung in Israel? Zu Davids Zeiten. Die Biblischen Ausleger sind in Bestimmung der eigentlichen Zeit dieser Theurung unterschiedener Meynungen. Etliche halten dafür / der heilige Verfasser des andern Buchs Samuels / habe die Zeit-Rechnung hier gar nicht beobachtet wollen / sondern unter andern sonderbahren und allgemeinen Trübsahlen / welche David erlebet / auch diese zugleich erzehlet. Denn sie meinen / es sey wahrscheinlich / daß Saul in den letzten Jahren seiner Königl. Regierung die Gibeoniter / wider den von Josua und Haupt-Leuten in Israel theuer beschwornen Bund auszurotten / getrachtet / und daher die Straffe in den ersten Jahren des Davidischen Regiments / nachdem Isboseth Sauls Sohn und Nachfolger die Gibeoniter nicht versöhnet / erfolgt sey. *Conf. Seb. Schmidts in h. l. p. 656.* Zumassen nicht gläublich / daß Gott seinen Zorn so viele Jahre / biß David nach dem Aufbruch seines Sohnes Abisolons die Krone wiederumb erlanget / auffgehalten. *Wie seq.* Wie wol ich aber gerne zugebe / daß es dem Heil. Geiste / durch dessen Trieb die heiligen Menschen Gottes geredet / frey gestanden / die Geschichte ausser ihrer Ordnung zu erzehlen; So scheinen mir doch die angebrachten Gründe / war-

umb solches hier geschehen seyn solte / nicht ganz und gar gültig zu seyn. Denn zu geschweigen / daß es mancher dem David zur Sünde rechnet / daß er die Nachkommen wegen des an den Sibeonitern bewiesenen Frevels / ohneachtet der Erinnerungen des Propheten Nathans / nicht bestraffet / worauff Gott lange Zeit vergeblich gewartet; So ist ja bekandt / daß der langmüthige Gott / zumahl zu allgemeinen Land-Plagen / mit gar langsamen Schritten gehe / ob etwa die Sünder noch mit Busse zuvor kommen / und sein gnädig Antlitz suchen wolten. Kriegten nicht die Leute vor der Sündfluth hundert und zwanzig Jahr Raum zur Busse / Gen. VI. Das Blut Abels solte nach etliche tausend Jahren noch über das Jüdische Geschlechte kommen / Matth. XXIII. Hier gilt / was man im gemeinen Sprichwort saget: Lange geborget / ist nicht geschenckt. Zudem so wird Cap. IV. & IX. von Sauls Geschlechte gehandelt / da denn der heilige Scribent Gelegenheit gehabt / diese Historie mit zu berühren / wenn sie sich im Anfange der Davidischen Regierung begeben. Wie man nun in dunckelen und zweiffelhaften Sachen unter vielen Muthmassungen billig die glaubähnlichste ergreiffet; also gefällt mir die Meynung derjenigen / welche erachten / daß diese Theurung das Land Israel gedruckt / nachdem David die Rebellen Absolon und Seba / bereits gedämpfet / und vom neuen zu ruhiger Besizung seines Throns gelanget.

*Brentius in
h. l.
Carpzov.
Introd. P. I.
p. 278.*

Je länger es aber gewähret / ehe der göttliche Zorn zuweilen angefangen / desto härter war hernach derselbe. Denn (v) die Theurung dauerte drey Jahre an einander / von Jahr zu Jahr ohne auffhören. Wer wissen will / welch Elend die Theurung mit sich führe / lese nur
2. Reg.

2. Reg. VI. wo gemeldet wird / daß zu Samaria ein Esels-
 Kopff 80 Silberlinge oder 80 Sectel Silbers (nach unserm
 Gelde etwa 20 Rthl.) und ein viertel Pf. Tauben-Mist 5 Sil-
 berlinge oder 2 ½ Rthl. galt. In die Hungers-Noth habe so
 gar die Liebe der Mutter ausgelöschet / daß sie ihre eigene
 Kinder geschlachtet und gegessen. Man nehme dazu / was
 der eyferige Gott Deut. XXVIII, 53 - 58. gedrohet hat.
 Erzittert nicht jederman / der solches nur höret und liest?
 Was Wunder demnach / als David nach begangener Mis-
 sethat dreyerley von dem Propheten Gad vorgeleget
 ward / deren eines er sich erwählen solte / nemlich drey Jahr
 Theurung / oder drey Monden Flucht für denen Wieder-
 sachern / oder drey Tage Pestilenz; Daß ihm die Pest
 noch erträglicher dünckte / als Theurung und Krieg (wel-
 che gemeiniglich den Hunger zum Begleiter haben) und er
 jene für diese erwählte? 1. Paral. XXII. Wissen wir
 nun den über Israel wüthenden Zorn des eyferigen Got-
 tes nach seiner Beschaffenheit / so lasset uns nun auch

2.) Dessen Ursprung

erforschen; welcher besage unsers Textes theils gesucht/
 theils geoffenbahret wird.

(a) Und David suchte das Angesichte des HErrn/
 das ist / er bethete zu dem HErrn / umb Eröffnung dieser
 so lange anhaltenden Plage und Theurung. Ob er da-
 bey das Urim und Thummim, das Licht und Recht in dem
 Amts-Schildlein des Hohen-Priesters gebraucht / ver-
 mittelst dessen der HErr sonst über unbekandte Sachen
 antwortete / lassen wir dahin gestellet seyn / ob es schon sehr
 wahrscheinlich / als er es auch zur andern Zeit that / 1. Sam.
 XXIII. Uns genüget an dem Bericht / daß er das Ange-
 sicht des HErrn gesucht. Unsere Untugenden schei-

den uns und unsern GOTT von einander, und unsere Sünden verbergen das Angesicht GOTTES von uns, daß / wenn wir ohne Buße schon unsere Hände ausbreiten / GOTT dennoch seine Augen von uns wendet / *Es. LIX. 2.* Da kostet es Thränen / Hände = ringen / Seuffzen und Flehen / ehe wir das Angesichte unsers Gottes oder seine Gnade finden und erlangen / daß Er sein Angesicht wieder zu uns lehret / es über uns leuchten läßt / und uns gnädig ist. Es haben sich einige bekümmert / warumb David erst im dritten Jahre / oder nach dessen Endigung / das Angesicht des HERRN gesucht? Die Jüden wenden vor / David habe im ersten Jahre gedacht / dieser Zorn GOTTES rühre von der Abgötterey her / als welche den Himmel zuschliesse, daß kein Regen komme, und die Erde ihr Gewächs nicht gebe. *Deut. IX. 17.* Man habe aber bey fleißiger Untersuchung keine Abgötterey in Israel gefunden. Im andern Jahr sey David auff die Meynung gekommen / daß grosse Sünder unter Israel seyn müsten / doch hätte man sie auch vergebens gesucht. Im dritten Jahr habe er das Urim und Thummim ergriffen / und den HERRN gefragt / woher die Theurung entstanden? Christliche Ausleger hingegen sagen mit besserem Grunde / weil man nur in größten und wichtigsten Fällen durch das Licht und Recht den HERRN gefragt / habe David im ersten und andern Jahre durch die ordentliche Mittel / Gebeth und Buße den Zorn GOTTES stillen wollen / bis er aus der ins dritte Jahr anhaltenden Theurung gemercket / daß GOTT ganz ausserordentlich über Israel zornig sey / und daher das Angesicht des Herrn gesucht. Könnte es aber auch nicht geschehen seyn / daß David / wie es bey uns noch öftters also gehet / einige Zeit gemeinet / diese Theurung entstehe aus natürlichen Ursachen /

chen/ biß ihn die Anfechtung auffß Wort mercken lehrete?
 Da ich den HErrn suchte, antwortet Er mir, und
 errettete mich aus aller meiner Furcht. So rühmet
 David Psal. XXXIV, 5. und das hat er auch hier erfah-
 ren. Er suchte das Angesicht des HERRN/er fand es
 auch. Er wolte den Ursprung des über Israel wüthen-
 den Zorns Gottes wissen/und Gott (b) offenbahrete
 denselben: Und der HErr sprach: Umb Sauls willen,
 und umb des Blut-Hauses willen, daß er die Gi-
 beoniter getödtet hat. Saul der erste König in Israel/
 der sein Königreich zwar mit Gottesfurcht anfang/ aber mit
 Gottlosigkeit führete/ und beschloß / da er in seiner Miß-
 sethat starb und verdarb. Saul/sage ich/hatte diese drey-
 jährige Theurung verursacht. Saul hatte den Zorn
 Gottes über Israel entzündet. Nebst ihm wird auch ei-
 nes NB. Blut-Hauses gedacht. Die Rabbinen verstan-
 den dadurch die Stadt Robe / welche der Priester Abime-
 lech mit seinem Geschlechte bewohnete / und von Saul/
 nachdem er gedachte Priester erwürget / blutdurstiglich
 verheeret / und alle Einwohner mit der Schärffe des
 Schwerdts geschlagen worden / 1. Sam. XXII. Das rei-
 met sich aber nicht mit dieser Redens-Art: So waren auch
 die Priester des HErrn / welche Saul tödtete / keine Gi-
 beoniter / von denen doch unser Text handelt: Am füglich-
 sten bedeutet das Blut-Haus die Kinder oder Nachkom-
 men Sauls / weil die Blut-Schuld ihres Vaters auff ih-
 nen lag / und sie vielleicht auch selbst der Gibeoniter Hin-
 richtung befördert / oder doch nicht verabscheuet hätten.
 Wo unschuldig Blut vergossen wird / kommen Blut-
 Schulden auff den Kopff des Todschlägers. Die Schrifft
 nennet solche Blutgierige / Blut-Hunde. Blut-Schul-
 den

den kommen auff des Mörders sein Hauß und Geschlechter/
 Das heisset hier ein Blut-Hauß. Blut-Schulden kom-
 men über die Gemeine / über das ganze Land. Nicht al-
 leine das vergossene Blut schreyet zu Gott umb
 Rache, Gen. IV. sondern Gott wird auch zum Zorne ge-
 reizet / der nicht anders / denn durch des Todschlägers
 Tod kan versöhnet werden. So lange solches nicht ge-
 schieht / wüthet der Zorn des HErrn wider solche Bluts-
 schuldige nicht alleine / sondern auch wider sein Hauß; ja
 wie hier in Israel umb Sauls und umb des Blut-Hauses
 willen / wider die ganze Gemeine / darinnen ein solcher
 böshaffter Mensch wohnet. Ach wohl denen / die mit
 denen Eltesten in Israel / wenn Blut vergossen wird / ih-
 re Hände in Unschuld waschen / und getrost vor Gott sa-
 gen können : Unsere Hände haben dis Blut nicht
 vergossen , so habens auch unsere Augen nicht ge-
 sehen; Sey gnädig deinem Volck Israel, das du,
 der HErr erlöset hast , lege nicht das unschuldige
 Blut auff dein Volck Israel. Deut. XXI , 7. 8.

(c) Wodurch aber war denn das Wüthen des
 Göttlichen Zorns von Saul erregt worden? Daß er die
 Gibeoniter getödtet hat, antwortet der Text: Die
 Gibeoniter waren Einwohner des Landes Canaan / mit-
 hin von denen / welche auff Göttlichen Befehl durch Israel
 ohne Barmherzigkeit ausgerottet werden solten; Allein sie
 betrogen Josuam durch Hinterlist / daß er Friede mit ihnen
 machte / und einen Bund mit ihnen aufrichtete / daß sie leben
 bleiben solten. Als ihr Betrug entdeckt ward / hielt den-
 noch Josua mit denen Eltesten sein Wort / weil sie ihnen bey
 dem

dem HErrn geschworen hatten / welchen hochheiligen Namen sie dadurch nicht entheiligen wolten / wenn sie den / ob schon mit List erschlichenen Eyd brächen. Doch wurden sie verflucht / dergestalt / daß sie in ewiger Knechtschaft bleiben / und zum Hause Gottes Holz hauen und Wasser tragen solten. Jos. IX, 21. Diesen Bund / den doch Gott der HErr durch den Entsatz der belagerten Stadt Gibeon / und durch das grosse Wunder / da Sonne und Mond stille Stunden / bestättiget hatte / brach Saul aus unzeitigem Euffer / und tödtete viel Gibeoniter. Die eigentlichen Umstände der Zeit / und der Hinrichtung finden wir nirgends aufgezeichnet. Die besten Ausleger halten gar wahrscheinlich dafür / daß als Saul die Amalckiter auszurotten von dem HErrn Befehl bekommen / er aus verkehrten Sinne denen Gibeonitern ein gleiches zu thun beschloß / und den Anfang dazu gemacht / in Meynung / sie gehöreten doch gleichwol unter die verbannten Völcker / welche ausgerottet werden solten.

*D. Sebaff.
Schmidius.
D. Paul.
Laurentig.
Bidembach
f. in h. l.*

Man möchte aber hierbey Gottes Gerechtigkeit fast in Zweifel ziehen wollen / daß sein Zorn über ein ganzes Land durch dreyjährige Theurung gewüthet / bloß umb Sauls willen / daß er etliche Gibeoniter getödtet hat. Wie? handelte denn Gott hierinnen nicht ungerecht? Das sey ferne; Denn / die Israeliter haben etwa in das böse Vornehmen gewilliget / und dadurch der Schuld sowohl als der Straffe sich theilhaftig gemacht. Hätten sie auch nur in ihrem Herzen solches gethan / so ist schon genug zur Gemeinschafft der Missethat. Hiernechst ist bekandt / daß Josua und die Obersten für sich und das ganze Volk den Bund mit den Gibeonitern auff ewige Zeiten beschworen hatten; Darumb wird auch hier der Meyneyd an dem

E
Gibeon

Sibeonitern und ihre Verfolgung dem ganzen Volck zu gerechnet. Ja / wenn Gott auch nur von der Missethat Sauls an den Sibeonitern Gelegenheit genommen / die andern Gräuel und Sünden der Israeliten heimzusuchen; Handelte Er darinnen unrecht? Und gesagt / es wäre menschlich gar keine Ursache zu finden / warumb die Gemeine Israel der Schuld ihres Königs zugleich entgelten müssen / so bleibet es doch auff der Menschen Seiten wahr / daß vor ihm niemand unschuldig ist, Exod. XXXIV. Und auff Gottes Seiten / daß Er allein gerecht sey, Rom. IV. Seine Gerichte sind unbegreiflich, und unerforschlich seine Wege. Da legen wir die Hand auff den Mund / und sprechen nur: Herr, du bist gerecht, und der da war, und heilig, daß du solches geurtheilet hast, Halleluja! Hehl und Preis, Ehre und Krafft sey Gott unserm Herrn! Denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte, Apoc. X, 1. XXIX, 2. Der Herr ist gerecht in allen seinen Wegen, und heilig in allen seinen Wercken. Pl. CXLV, 2. Das ist die kurze Erklärung unsers Textes / daraus wir erwogen haben: Den umb eines Mannes willen über die ganze Gemeine wüthende Zorn des eyferigen Gottes.

Ist es nun nicht an dem / andächtige Zuhörer! daß über Zorn Gottes auch umb eines einigen Sünders willen über eine ganze Gemeine / ja ganze Städte und Länder wütthe? Das klägliche Exempel Sauls prediget uns noch jezo diese Wahrheit. Er war ein König / gesalbet

bet mit dem heiligen Oele : Dennoch galt das Ansehen der Person bey Gott nicht. Vielweniger wird er andere übersehen / die bey weiten solches Standes nicht sind.

Jedoch / da gleichwol alle Menschen Sünder sind / indem der tödtliche Vorwitz und daraus entstandene Ungehorsam unserer ersten Eltern den Zorn und Fluch des gerechten Gottes nicht nur auff sich und ihre Nachkommen / sondern auch auff den ganzen Erdboden geladen / und doch nicht allemahl der Zorn Gottes wüthet / müssen wir hiebey zuvörderst mercken / daß Gott nach seiner überschwenglichen Barmherzigkeit seinen Zorn und Grimm nicht umb aller Sünden willen rauchen lasse / sondern vornehmlich wegen solcher Missethaten / die so gräulich sind / daß sie umb Rache willen gen Himmel schreyen / mit denen die Missethäter ihr Herz verstocken / und die nach Göttlichen Geboten / auch mit dem zeitlichen Tode zu bestraffen sind. Werden solche Aergernüsse an einem Orte / in einer Gemeine / in einem Lande verübet / und erfolget keine ernstliche ungeheuchelte Busse / man bezeiget kein ernstliches und innigliches Mißfallen an den begangenen Gräueln / schweiget dazu stille / hilfft sie vertuschen / die Prediger als geistliche Wächter sind stumm / die Obrigkeit lästet das Schwerdt in der Scheide / man hat Gemeinschaft mit den Blutgierigen und böshafftigen Ubelthätern : So wird das Feuer des Göttlichen Zorns angezündet / daß es sowol über die ganze Gemeine ic. als über die Missethäter wüthet. Was nicht mein ist / kan mein werden / schreibet D. H. Müller in seiner Epistol. Schluß = Kette hievon / pag. 925.

Und hieher gehöret insonderheit der Todtschlag / wo von der Mund des HErrn also gebent: Den Todtschlä-
 S 2 ger

ger soll man tödten, nach dem Munde zweyer Zeu-
gen, ein Zeuge soll nicht antworten, über eine Seele
zum Tode. Und ihr sollet keine Versöhnung neh-
men über die Seele des Todtschlägers, denn er ist
des Todes schuldig, und er soll des Todes sterben.
Und solt keine Versöhnung nehmen über dem, der
zur Fren-Stadt geflohen ist, daß er wieder komme
zu wohnen im Lande, biß der Priester sterbe. Und
schändet das Land nicht, darinnen ihr wohnet, denn
wer Blut-schuldig ist, der schändet das Land, und
das Land kan vom Blute nicht versühnet werden,
das darinnen vergossen wird, ohne durch das Blut
deß, der es vergossen hat. Num. XXXV, 30 - 33. Diß
Wort ist so wahr / als dieses: Das Blut Jesu Chri-
sti des Sohnes Gottes macht uns rein von aller
Sünde, 1. Joh. I, 7. Denn beydes ist ein Wort aus
dem Munde des HErrn / der nicht leügt. Wahrlich ja /
ein Mensch, der am Blut einer Seelen unrecht
thut, der wird nicht erhalten, ob er auch in die Höl-
le führe, Prov. XXVIII, 17. Gott hat gesagt / er wolle
Menschen-Blut auch an den Thieren rächen / die doch un-
vernünftig sind / Gen. IX, 5. Vielweniger wird er eines
Mörders schonen / der des HErrn Willen weiß / und derer
die ihn hegen. Warumb drückte eine dreijährige Theu-
rung das ganze Land Israel? Unser Text antwortet: Umß
Sauls willen, daß er die Gibeoniter getödtet hat.

Exempla. Achaz verursachte durch frevele Ubertretung
Göttlichen Gebots / und da er durch Kirchen-Raub sich
an

an dem Verbanneten vergriff / daß der Zorn des HErrn über die Kinder Israel ergrimmete / und sie vor ihren Feinden geschlagen wurden / künften auch nicht eher der Gnade und des Beystandes Gottes wieder versichert werden / bis der Thäter gestrafft wurde / Jos. VII, 1 - 26. David fällt in vermessene Hoffahrt / daß er das Volck zählen läßt / und bringet dadurch die Pestilentz über das ganze Land / 2. Sam. XXIV. Wie der abgöttische Manasse sein ganzes Land in Unglück gestürzet / davon höret das Wort des HErrn durch seine Knechte die Propheten: Darumb / daß Manasse der König Juda hat diese Gräueltathen gethan / die ärger sind / denn alle Gräueltathen / so die Amoriter gethan haben / die für ihm gewesen sind / und hat auch Juda sündigen gemacht / mit seinen Söhnen. Darumb spricht der HErr / der Gott Israel also: Siehe, ich will Unglück über Jerusalem und Juda bringen, daß wer es hören wird, dem sollen beyde Ohren gällen. 2. Reg. XXI, 11. 12. Und Jeremia mußte weisagen: Wen der Todt trifft, den treffe er, wen das Schwerdt trifft, den treffe es, wen der Hunger trifft, den treffe er, wen das Gefängnuß trifft, den treffe es. Denn ich will sie heimsuchen mit viererley Plagen, spricht der HErr, mit dem Schwerdt, daß sie erwürget werden, mit Hunden, die sie schleiffen sollen, mit den Vögeln des Himmels, und mit Thieren auff Erden, daß sie gefressen und verweset werden sollen. Und ich will sie in allen Königreichen auff Erden hin und her treiben lassen, umb Manasse willen, des Sohnes Jehiskia, des Königs Juda,

Deshalben, NB. das er zu Jerusalem begangen hat. Jerem. XV, 2 - 4. Der einzige ungehorsame Jonas bringet das ganze Schiff / darauff er sich befand / in Gefahr. Jon. I. Wenn nur etliche Kinder Belial unter dem Volck Israel ausgingen / und die Bürger ihrer Stadt zur Abgötterey und falscher Religion verführten / mussten Menschen und Viehe mit der Schärffe des Schwerdts geschlagen / und die Stadt mit allem / das darinnen war / mit Feuer verbrannt werden / Deut. XIII, 13. 14. 15. Da nur einige Buben zu Gibra umb ihrer Unzucht willen nicht gestrafft wurden / so gehet aus gerechtem Zorn Gottes fast der ganze Stamm Benjamin zu Grunde / Jud. XIX. Solchergestalt macht es der Zorn Gottes wie JOAB welcher umb des auffrührischen Seba willen die Stadt Abel darein er geflohen war / belagerte / und sie ohnfehlbarh würde verheeret haben / wenn er nicht durch das Blut Seba wäre versöhnet worden / 2. Sam. XX.

Wer gläubts aber / O du eyferiger Gott / daß du so sehr zürnest ? und wer fürchtet sich vor solchem deinem Grimm ? mag ich wol seuffhend sprechen Ps. XC, 12. Höret diß / ihr Sünder unter dem Volcke / daß euch Gott wieder höre ! Wie lange meynet ihr / daß Gott seinen Zorn nicht mit wüthen werde ausbrechen lassen ? Ach / es kan vor Abend noch anders werden / weder es am Morgen war ! Wie lange wollet ihr noch auff euren Hefen liegen ? Wie lange wollet ihr Albernern alber seyn / und ihr Spötter Lust zur Spötterey haben / und ihr Ruchlosen die Lehre hassen ? Wie lange soll denn Gott ruffen / und ihr wollet euch wegern ? Wie lange soll Gott seine Gnaden-Hand ausrecken / und ihr wollet nicht drauff achten. Soll denn
der

der heutige vierdte und letzte Fast-Buß- und Beth-
 Tag in diesem Jahr abermahl ümbsonst seyn? Wollet
 ihr euch Gottes Güte noch nicht zur Busse leiten lassen?
 Wollet ihr auch heute Gottes Wort verwerffen? So
 wisset daß GOTT euch wieder verwerffen wird.
 Hof. IV, 6. Tretet her / und lasset uns für dem allmächtigen
 und allwissenden Richter mit einander rechten. Ist
 eure Missethat nicht über Haupt gewachsen, und
 eure Schuld groß bis an den Himmel? Esr. IX, 6.
 Euer Geschrey ist böse für dem Herrn. Hat nicht der
 HERR euch zu schelten? Heissets nicht auch bey uns:
 Es ist keine Treue, keine Liebe, kein Wort Gottes
 (vor dem man sich fürchtete) im Lande, sondern Got-
 tes-Lästern, Lügen, Morden, Stehlen und Ehe-
 brechen hat Uberhand genommen, und kömmt eine
 Blut-Schuld nach der andern? Hof. IV, 1.2. Wie
 get nicht Blut auff dem Lande / welches endlich den Zorn
 Gottes reizen wird über diese arme Gemeine ohne Auf-
 hören zu wüthen.

Bornitt / Bornitt! Hat nicht Jeremia Ursache die
 zu predigen: Gleichwie ein Born sein Wasser quillet,
 also quillet auch ihre Bosheit. Ihr Frevel und
 Gewalt schreyet über sie, und ihr Morden und
 Schlagen treiben sie täglich für mir, Jerem. VII, 7.
 O ihr unbarmherzigen und unbesonnene Menschen / ist
 nicht genug / daß ihr Gott betrübet / und seines Zorns
 schuldig seyd / wollet ihr denn auch eure Häuser zu Bluts-
 Häusern machen? Den Grimm des eyferigen Gottes
 über Dieselben / und über die ganze Gemeine führen?
 Erschres

Erschreckt doch / und glaubet / daß wo ihr euch nicht belehret / und das Böse von euch hinaus thut / auch umb des Willen am Tage des Gerichts ein desto unbarmherziger Gerichte über euch ergehen werde. In allen Sachen ist ja sonst der Mensch des Endes begierig / alleine mit seinen Sünden will er kein Ende machen / bis ihn das Ende des Lebens übereilet. Darumb heute / ach heute! da ihr Gottes Stimme höret / heute ihr Gottes-Verächter / heute ihr Flucher / heute ihr Sabbats-Schänder / ihr Ungehorsamen / ihr Blutdürstigen / ihr Unversöhnlichen / ihr Hurer und Ehebrecher / ihr Trunckenbolde / ihr Diebe und Betrüger / ihr Verleumbder und Ungerechte / heute heute / ihr Sünder allesammt / die sich etwas schuldig wissen / wer ihr auch seyn möget / da euch Gott noch Gnade anbeut / verstocket eure Herzen nicht. Heute bessert euer Leben und Wesen / heute bezeuget euer ernstes Mißfallen an allen Gräueln und Blut-Schulden / damit das Feuer des Göttlichen Zorns / so umb eines oder des andern willen etwa über unsere Gemeine von dem Herrn angehen möchte / wiederumb verlösche / und nicht über uns wüthe. Kein einiger Sünder schliesse sich aus / weil auch umb eines einzigen willen der Zorn Gottes über alle ausbricht. Mercket doch ihr Ungläubigen ein Wort : Wer an den Sohn Gottes glaubet , der hat das ewige Leben. Wer dem Sohne nicht glaubet , der wird das Leben nicht sehen , sondern der Zorn Gottes bleibet über ihm , Joh. III, 36. Und insonderheit ein Todtschläger hat das ewige Leben nicht bey ihm bleiben , 1. Joh. III, 16. Nun ich nehme Himmel und Erde über euch zu Zeugen / daß ich euch Segen und Fluch / Leben und Tod fürgelegt habe. Wollet ihr Gott nicht gehorchen / so bin ich rein von

von

von aller Bluth / und habe meine Seele errettet. Euer Blut sey alsdann über euren Kopff zeitlich / ihr Unbußfertigen. Euer Blut sey über euren Kopff ewiglich / ihr Verstockten!

Wer unter euch / meine liebe anvertrauete Seelens Kinder / den HERRN und seinen Zorn fürchtet / der trete in Davids Fußstapffen / und suche mit mir das Angesicht des HERRN. Ach! das von unserm Heylande so theuer anbefohlene Wachen und Bethen ist höchstndthig. Wer nicht bethet / übertritt GOTTES Gebot / schadet ihm selber / nimmt ab am Glauben / an Andacht / an Liebe zu GOTT / an allen geistlichen und leiblichen Gaben. Verleuret den Verstand Göttlicher Dinge / fällt in Sünden und mancherley Gefahr. Ein fleißiger Bethen dargegen erlanget alles. Ist sicher für seinen Feinden / wird brünstig im GOTTES-Dienste / nimmt zu an der Liebe GOTTES / und empfängt einen gewissen Geist, Ps. LI, 12. Daß es versichert wird / GOTT wolle ihm helfen / schützen / regieren und bewahren / Sünde dämpffen / und endlich alle Seeligkeit geben / auch vollkommene Freude / Joh. XVI, 24. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Und ob es schon geschehen muß im grossen Streiten / Creutz und Kampff / siehe / so wirds doch geschehen / Ps. XCI, 15. Er begehret mein, so will ich ihm aushelfen, er kennet meinen Nahmen, darum will ich ihn schützen. (conf Bernhardi Epist. 84. & Jos. Arnd. Passionalia, p. 203.) Lasset uns mit Mose und Aaron auff unser Angesichte fallen / und in wahrer Busse und Glauben sprechen: Ach GOTT, der du bist ein GOTT der Geister alles Fleisches, ob ein Mann,

D ob

ob etliche Männer, unter uns gesündigt haben,
 wilt du darumb über die ganze Gemeine wüthen?
 Lasset uns mit Daniel unsere Sünde bekennen / und im
 Sack und in der Asche mit Fasten / Bethen und Flehen
 uns zum HErrn zu bekehren: Ach lieber HErr höre,
 ach HErr sey gnädig, ach HErr mercke auff, und
 thue es, und verzeuch nicht umb dein selbst willen,
 mein GOTT, denn deine Stadt und dein Volck
 ist nach deinem Nahmen genennet, Dan. IX, 19. HErr,
 der du bist vormahls gnädig gewesen deinem Lande,
 und hast die Gefangene Jacob erlöset, 20. Tröste
 uns GOTT unser Heyland, und laß von deiner
 Ungnade über uns, Ps. LXXXV, 1--5. Hilff uns,
 GOTT unser Helffer, umb deines Nahmens Ehre
 willen, errette uns, und vergib uns unsere Sünde,
 umb deines Nahmens willen, Ps. LXXIX, 9. Aber/
 wie muß man über die Nachlässigkeit in dem Werke der
 aufrichtigen Busse und Bekehrung seuffhen! Seine Feh-
 ler zu beschönnen oder zu entschuldigen / ist man beredter als
 Tertullus, Act. XXIV, 1. Aber dieselben vor GOTT und
 seinem Beicht - Vater / oder dem Angesichte der ganzen
 Kirchen zu erzehlen und zu bekennen / hat man noch eine
 viel schwerere Zunge als Moses / Exod. IV, 10. Lasset hier-
 nechst alle Sünde und Frevel. Waschet, reiniget euch,
 thut euer böses Wesen von meinen Augen, lernet
 gutes thun, trachtet nach Recht, Es. I, 16. 17. Tra-
 get einen Abscheu an allen Missethaten eures Nächsten /
 und folget nicht dem Bösen nach / sondern dem Guten.
 Folget

Folget nicht der bösen Weise Eli nach / der wohl wuste / daß seine Kinder sich schändlich hielten / und sahe doch nicht einmahl sauer dazu. Darumb hütet euch / daß ihr nicht wandelt im Raht der Gottlosen, noch tretet auf den Weg der Sünder, noch sitzet da die Spötter sitzen, sondern habt Lust zum Gesetze des HERRN, und redet von seinem Gesetze Tag und Nacht, Ps. I, 1. Denn, wir gebiethen euch (ich rede mit dem Apostel) in dem Nahmen unsers HERRN Jesu Christi, daß ihr euch entziehet, von allem Bruder, der da unordentlich wandelt, und nicht nach der Sakung, die ihr von uns empfangen habt, 2. Theß. III, 6. Ach daß ihr alle Pauli Worte zu Herzen nehmet / und erfülletet: So jemand ist, der sich läffet einen Bruder, das ist, einen Mit-Christen, nennen, und ist es nicht, den thut von euch selbst hinaus, wer da böse ist, Ihr sollet nichts mit ihnen zu schaffen haben, mit denselbigen sollet ihr auch nicht essen, 1. Cor. V, 11-13.

Von dem Evangelisten Johanne erzehlet die Kirchengeschichte / daß / als er nach Morgenländischer Weise eine Bad-Stube besuchet / und darinnen den ärgerlichen Menschen Cerinthum angetroffen / er schnell wieder heraus gegangen sey / damit ihn nicht der Zorn Gottes zugleich mit diesem bösen Menschen treffe. Gehet hin / meine Liebsten / und thut desgleichen / daß ihr nicht Gemeinschaft habet mit den unfruchtbarren Wercken der Finsternuß, straffet sie aber vielmehr, Eph. V, 11.

Denn GOTT rechnet darumb auch NB. gansen Gemeinen die Missethat eines Menschen zu / wenn sie weder brüderlich von jederman / noch von denen die in geistlichen und weltlichen Aemptern stehen / wahrlich bestraffet wird. GOTT thut daran nicht unrecht. Denn NB. GOTT will das Böse gestrafft wissen. Straffet man es nicht an denen / die es gethan / so straffet GOTT zugleich die / welche es hätten straffen sollen. (conf. unseres Rostocker Geistlichen Müllers Epistol. Schluß-Rette / l. c.) Auffer der Obrigkeit / welche das Schwerdt trägt / und es nicht schneiden läffet / wo es schneiden soll ; Auffer denen Predigern / welche auff solche weise stumme Hunde sind / und durch Stilleschweigen Blut auff sich laden , Ezech. III, 18. Ja eben die solche Straffen unterlassen / bezeugen damit / daß sie entweder kein Herze / oder kein Gewissen haben. Es machet sich jeder Christe frembder Sünden theilhaftig / wenn er den Sünder nicht warnet noch bestraffet / und wenn dieser sein Herz verstocket / seine Gemeinschaft nicht fliehet / oder / da es eine Missethat vor die Richter ist / nicht öffentlich ansaget. So spricht ja der HERR : Wenn eine Seele sündigen würde , daß er einen Fluch höret , und des Zeuge ist , oder gesehen , oder erfahren hat , und nicht angesaget , der ist einer Missethat schuldig , Levit. V, 1. Und die Richter sollen wohl forschen , stehet geschrieben : Deut. XIX, 18.

Gehorchet ihr / und lasset die treue Ermahnung bey euch gelten / so höret noch das Wort des HERRN : Befehre dich , Israel zu dem HERRN deinem GOTT ; Denn du bist gefallen , umb deiner Missethat

hat willen. Nehmet diese Worte mit euch, und befehret euch zum HERRN, und sprecht zu ihm: Vergib uns alle Sünde, und thue uns wohl, so wollen wir opffern die Farren unser Lippen, Hof. XIV, 2. 3. Suchen wir das Angesicht des HERRN/ so werden wir ihn finden. Ach ja/ die Zeit zur Busse ist kurz/ aber die Sache so darinn erlanget oder verlohren wird/ ist hochwichtig/ und ewig. Darumb/ suchet den HERRN, weil Er zu finden ist, ruffet ihn an, weil Er nahe ist. LV, 6. Denn/ so wir ihn von ganzem Herzen suchen/ will Er sich von uns finden lassen/ Jer. XXIX, 13. 14. Es fügte sich/ daß einsten einer in eine Apotheque gegangen/ und als man ihm Wasser für den Magen/ Augen/ Ohren und andere Gebrechen/ auch Schminck- und Schlag- Wasser zu kauffen darbothe/ fragte Er: Habt ihr kein Wasser/ womit man Schulden bezahlen kan? Da antwortete ein eben gegenwärtiger Geistlicher: Solches sind die Busß-Thränen/ welches ihr euch durch brünstige Reue und Leyd selbstn bereiten könnet/ bethende: Vergib uns HERR unsere Schuld/ 2c. Busß-Thränen sind die Tauffe der Wiedergeburt/ welche den Sünder von allen Sünden abwaschen/ reinigen/ und ihm niemahls ermangeln können/ wenn er sich von ganzem Herzen zu GOTT befehret/ und aus dem Kind der Finsterniß/ ein Kind des Lichts werden soll. Solche Busß-Thränen werden der Engel Freuden-Wein genandt. Thuen wir heute wahre Busse/ so wird GOTT sein gnädiges Wort über uns erwecken: Was soll ich aus dir machen, Ephraim? Soll ich dich schützen Israel? Soll ich nicht

nicht billig ein Adama aus dir machen, und dich wie Zeboim zurichten? Aber mein Herz ist anders Sinnes, meine Barmherzigkeit ist zu brünstig, daß ich nicht thun will nach meinem grimmigen Zorn, noch mich kehren Ephraim gar zu verderben, denn ich, bin **GOTT**, und nicht ein Mensch, und bin der Heilige unter dir, Hof. XI, 8. 9. Wüthete der Zorn **GOTTES** schon über uns / wer weiß ob **GOTT** nicht wenn Er nur zehn Gerechte unter uns fände / umb ihrer willen vergeben / und uns nicht verderben werde / Gen. XVIII. Ja müsten wir auch erfahren / daß **GOTTES** Zorn-Wüthen über unsere Gemeine umb frevelhafter Missethäter willen käme / so werden die Gerechten entweder wie Loth aus Sodom errettet / oder wie Hiskia und Josia durch einen seeligen Tod im Friede zur Ruhe gebracht / oder wie Jeremia in der Babylonischen Gefangenschaft erhalten werden / oder wie Ebedmelech unser Leben als eine Beute davon bringen / daß **GOTT** uns nicht als ein eyferiger Rächer und Richter straffet / sondern als ein lieber Vater mit massen züchtiget / damit wir uns nicht unschuldig machen / und meinen / wir hätten keine Sünde und Mangel mehr an uns / weswegen **GOTT** nicht mit uns ins Gerichte gehen könne. In Summa / der Zorn **GOTTES** brennet doch endlich an / wie lange er auch in der Asche glümnet / wenn man nicht mit Buss und Bekehrung löschet.

Endlich wenn die Gottlosen am Jüngsten-Tage zu den Bergen und Felsen sprechen werden: Fallet auff uns, und verberget uns für dem Angesichte des, der

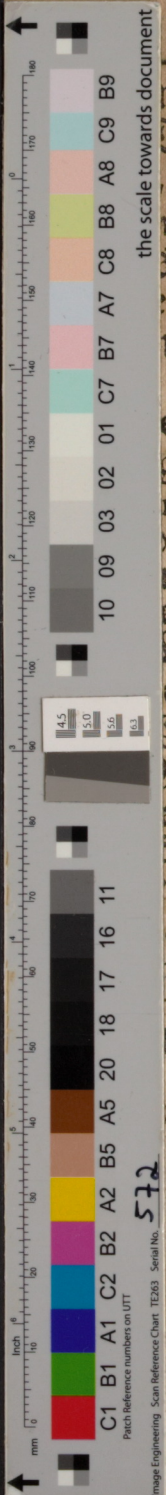
der auff dem Stuhle sitzet, und für dem Zorn des Lamms! Denn es ist kommen der grosse Tag seines Zorns, und wer kan bestehen? Apoc. VI, 16. 17. So werden wir mit grosser Freudigkeit stehen wider die, so uns hier geängstiget, und unsere Arbeit, unsere Buss / unsern Glauben / unsere Gottesfurcht / unser Bethen / unsern Fleiß in guten Wercken verworffen haben, Sap. V, 1. 2. Da werden wir nicht erst das Angesicht des **HERREN** suchen dürffen / sondern **JH** selbst in Ewigkeit sehen von Angesicht zu Angesicht, wie Er ist, 1. Joh. III. Da wird **GOTT** mit keiner Zheurung oder andern Plagen über uns wüthen. Uns wird nicht mehr hungern noch dürsten / es wird auch nicht auff uns fallen die Sonne oder irgend eine Hitze. Denn das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden, und leiten zu dem lebendigen Wasser-Brunnen, und **GOTT** wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, Apoc. VII, 16. 17. Dencket doch meine allerliebste Seelen-Kinder / dencket an das gnädige Wort das Er im verwichenen Sonntags Evangelio sagt: **Sehet auff, und hebet eure Häupter auff, darumb, daß sich eure Erlösung nahet. Indessen lasset uns so lange wir hie wallen nicht ablassen / den Höchsten zu erbitten / daß sein Zorn nimmer über unsere Gemeine noch ganzes Land; über diesen sonst gesegneten Orth / umb eines andern bösen Hauses und Orts oder ruchlosen Sünders willen wüthe / mit Herz und Mund seuffhen:**

D Grosz

O Grosser Gott von Treu,
Weil vor dir niemand gilt,
Als dein Sohn Iesus Christ,
Der deinen Zorn gestillt:
So sieh doch an die Wunden sein,
Sein Marter, Angst und schwere
Pein,
Umb seinent willen schone,
Uns nicht nach Wercken lohne.
AMEN!



* * (o) * *



in Stuhle sitzet, und für dem Zorn des
 Denn es ist kommen der grosse Tag sei-
 und wer kan bestehen? Apoc. VI, 16. 17.
 wir mit grosser Freudigkeit stehen wider
 hier geängstiget, und unsere Arbeit,
 / unsern Glauben / unsere Gottesfurcht /
 / unsern Fleis in guten Wercken verworf-
 Sap. V, 1. 2. Da werden wir nicht erst das
 & HERREN suchen dürfen / sondern JH
 gkeit sehen von Angesicht zu Angesicht,
 1. Joh. III. Da wird GOTT mit keiner
 ver andern Plagen über uns wüthen. Uns
 mehr hungern noch dürsten / es wird auch
 fallen die Sonne oder irgend eine Hitze.
 Samm mitten im Stuhl wird sie wei-
 eiten zu dem lebendigen Wasser-Brun-
 GOTT wird abwischen alle Thränen
 Augen, Apoc. VII, 16. 17. Dencket doch
 ebste Seelen-Kinder / dencket an das gnädige
 er im verwichenen Sonntags Evangelio sa-
 t auff, und hebet eure Häupter auff,
 daß sich eure Erlösung nabet. Indessen
 ange wir hie wallen nicht ablassen / den Höch-
 sten / daß sein Zorn nimmer über unsere
 h ganges Land; über diesen sonst gesegneten
 eines andern bösen Hauses und Orts oder
 anders willen wüthe / mit Herz und Mund

D Grosz